

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsort: Nachrichten Dresden.  
Fernsprecher-Sammelnummer: 25 241.  
Nur für Nachbestellung: 20 011.

Wagen-Gesetze sind in Dresden und Sorau bei zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Feiertagen nur einmal) sowie bei einmaliger Zutragung durch die Post (ohne Befestigung) 2,00 M., monatlich 1,20 M. Anzeigen-Preise. Die einseitige Zeile (etwa 8 Zeilen) 3 Pf. Bezugspreise u. Anzeigen in Nummern nach Sonn- u. Feiertagen lt. Tarif, 20 Pf., Zentralschlag. — Kurs, Zust. geg. Vorauszahlung. — Belegl. 10 Pf.

Schiffverteilung und Hauptgeschäftsstelle:  
Marienstraße 38/40.

Druck u. Verlag von Siepf & Reichardt in Dresden.

Abdruck nur mit bester Genehmigung („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

**Dr. med. Ziegler's Magentropfen \* Chinawein mit und ohne Eisen** Versand nach Königl. Hofapotheke  
auswärts. Dresden, Georgentor.

## Neue Mißerfolge der Sarrail-Offensive.

Ermattung der englischen Offensive. — Erfolgreicher deutscher Erkundungsvorstoß bei Coiffons. — Französischer Zellerfolg am Chemin-des-Dames. — Rittmeister Freiherrn v. Richtigens 60. Luftflieg. — Siegreiche Verteidigung der ganzen Sarrail-Front.

### Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 2. September.

#### Westlicher Kriegsschauplatz

##### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Der harte Artilleriekampf gegen die Mitte der kanadischen Front hielt bei Tanc und die Nacht hindurch an; Borfeldgeschütze verließen für uns die Front. Bei St. Quentin und an der Duse nahm die Feuerkraft gegen die Vortage zu. Ein Erkundungsvorstoß nördlich von La Fère brachte uns Gefangene ein.

##### Heeresgruppe deutscher Kronprinz

Bei Allemant nördlich von Coiffons wurden bei einer gewaltsamen Erkundung dem Feinde blutige Verluste zugefügt und Gefangene abgenommen. Auf dem Rücken des Chemin-des-Dames blieb bei Abschluß der Kämpfe am Schütz Hirtelise ein besetzter Teil unserer vordersten Linie in der Hand der Franzosen.

Vor Verdun schwoll erst abends der Feuerkampf an; nichts konnte er ab.

Rittmeister Frhr. v. Richtigens errang gestern seinen 60. Luftflieg.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz

##### Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Längs der Dina, bei Smorgan und Baranowitschi heftete sich die Feuerartillerie. Südlich von Riga, bei Friedriksstadt und Plaxt waren eigene Unternehmungen von Erfolg. Westlich von Uelk brachte uns ein Vorstoß von Sturmtrupp Gewinn an Gefangenen und Beute.

##### Heeresfront des Generalobersten Erzherzogs Joseph

Zwischen Pruth und Suczawa Störmassefeuer und Borfeldgeschütze.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

In den Bergen nordwestlich von Jocsani suchten die Rumänen und Russen unseren Truppen den erkämpften Boden streitig zu machen. Erbitterte Gegenangriffe des Feindes scheiterten verlustreich vor unseren Linien.

##### Mazedonische Front

Bei Monastir griffen die Franzosen mit harten Kräften an. Längs der Straße nach Prilep eingebrochener Feind wurde niedergemacht oder gefangen, der Rest zum Teil des Weges von den bulgarischen Truppen überall zurückgeworfen.

Am Dobropolje brachen neue Angriffe der Serben zusammen.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 2. Sept., abends. (Amtlich. W. Z. B.) Im Westen keine größeren Kampfhandlungen. Deutsche Korps sind südlich von Riga über die Dina gegangen. Unter ihrem Druck haben die Russen besonnen, ihren Brückenkopf westlich des Flusses einka zu räumen.

### Ein Seegefecht an der jütischen Westküste.

Berlin, 2. Sept. (Amtlich.) Am 1. September früh morgens ließ nördlich von Hornsreil eine unserer Sicherungspatrouillen auf englische Kreuzer und Torpedoboote. Nach kurzem Gefecht entzogen sich der Feind, der durch ein unserer Flugzeuge mit Bomben belegt wurde, dem Eingreifen härterer Streitkräfte. Von uns wurden vier als Borpostenboote verwendete Fischdampfer beschädigt und in dänischen Hoheitsgewässern auf Strand gesetzt. Der größte Teil ihrer Besatzungen scheint gelandet zu sein. (W. Z. B.) Der Chef des Admiralskabs der Marine.

### Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien, 2. Sept. Amtlich wird veröffentlicht:

#### Westlicher Kriegsschauplatz

Der Feind wählte sich vergebens, unseren Verbündeten die nordwestlich von Jocsani errungenen Erfolge durch harte Gegenangriffe streitig zu machen.

#### Italienischer Kriegsschauplatz

Die offene Stadt Triest wurde gestern wieder besetzt von italienischen Fliegern heimgeführt, die insgesamt 20 Bomben abwarfen.

### Am 31. August sind am gestrigen Tage größere Kämpfe unterblieben. Italienische Teilangriffe auf der Hochfläche von Pavinizza-Selligengeiß, bei Gera und bei Jamiano scheiterten und wurden von unseren Sturmtruppen mit erfolgreicher Gegenunternehmung beantwortet. Im Bereich des Monte San Gabriele hielten unsere Geschütze die feindlichen Massen nieder. In der Nacht zum 1. September sind hier 10 Offiziere und 315 Mann sechs italienischer Regimenter als Gefangene in der Hand der tapferen Verteidiger geblieben. (W. Z. B.) Der Chef des Generalkabs.

### Ermattung der englischen Offensive.

In Flandern folgten hartem Feuer auf den Ypern-Bogen vom Mittag des 1. bis zum Morgen des 2. September englische Patrouillenvorstöße, die überall abgewiesen wurden. In Gegend Hollebeke schoben die Deutschen ihre Gräben um etwa 100 Meter vor. In den letzten Tagen war die englische Angriffslinie südlich ermattet. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß die Engländer aus Preitigegründen noch weitere Angriffe wagen, ehe sie auch die zweite große Schlacht und die flandrische Unterseeboot-Basis als endgültig verloren aufgeben.

Der englische Angriff auf Lens, bei dem die kanadischen Divisionen geopfert wurden, ist bereits völlig aufgegeben. Im ganzen Artois war die Gefechtsfähigkeit gering. Weidertis St. Quentin war das Feuer nur zeitweise gestillt. Bei dem gestern gemeldeten Gefecht bei Verdun wurden von den Deutschen 3 Offiziere, 20 Mann und 3 Maschinengewehre, sowie eine größere Anzahl Gewehre als Beute eingebracht.

Am 1. September machten die Deutschen bei einem Patrouillenvorstoß bei La Fère 11 Gefangene.

Auf dem Chemin-des-Dames verblieb den Franzosen als ganzer Gewinn ihres verlustreichen Angriffes vom 31. August lediglich ein Stück des vorderen Grabens in etwa 1 Kilometer Breite. Ostlich Vauxaillon hielten deutsche Sturmtruppen mit geringem eigenen Verlust 10 Gefangene und zwei Schmelzabgewehre aus den französischen Gräben. Auch in der Champanne brachten deutsche Patrouillen Gefangene ein. An der Verdun-Front wackert der französische Angriff weiterhin. Auch das Artilleriefeuer blieb am 1. September gering und schwoll erst gegen Abend an größerer Stärke an.

Im Osten war die Gefechtsfähigkeit an der Dina und bei Smorgan gelähmt. Auch beiderseits des Scheib lebte sie auf. Die Russen setzten das Dorf Dyrskow, sowie die Domination von Terebiste in Brand. An der Solka und an der Bistritza stehen die Verbündeten erfolgreich mit Patrouillen vor. Im Berglande der Switta machten die Russen und Rumänen verweirte Anstrengungen, den Verbündeten ihren Geländegewinn der letzten Tage wieder zu entreißen. Mehrere, nach kurzem Artilleriefeuer mit harten Massen angeführte Angriffe brachen unter schweren blutigen Verlusten der Russen und Rumänen zusammen.

In Mazedonien hat Sarrail nimmermehr auch, allerdings mit reichlicher Verspätung, besonnen, seinen gewohnten blutigen und erfolglosen Beitrag zur Generaloffensive der Entente zu leisten. Die verbliebenen Angriffe auf den Dobropolje wurden fortgesetzt. Die Anariffkraft der Serben ist jedoch bereits derart geschwächt, daß ihre Stämme mit Reichlichkeit überschlagen werden konnten. Die Franzosen, die am Nachmittag des 1. September nach harter Artillerievorbereitung beiderseits der Straße Monastir-Prilep angriffen, vermochten zwar in die vorderen Gräben einzubringen, unterlagen aber im Nachhinein den bulgarischen Verteidigern. Was nicht im Kampfe blieb, wurde gefangen genommen. (W. Z. B.)

Der Militärkritiker des „Matin“ schreibt: Der letzte Abschnitt der Verdun-Schlacht kann nach dem von der französischen Heeresleitung festgelegten Plan als abgeschlossen gelten. Eine nördlich Verdun einsetzende weitere Offensive würde neue Dispositionen notwendig machen. (W. Z. B.)

### Die Enthüllungen im Suchomlinow-Prozess.

Im Suchomlinow-Prozess wurden die Verstecke der Fabriken von Briauß und anderer Werke, die gegenwärtig für die Landesverteidigung arbeiten, als Zeugen vernommen. Sie erzählten, welche Schwierigkeiten sie zu überwinden hatten, um von der Artillerieverwaltung Beschleunigung zu erhalten. Diese habe sie zunächst alle schlecht empfangen und sogar verweigert, daß die russische Armee mit Geschossen reich versorgt sei. Schließlich seien Bestellungen gegeben worden, aber mit beträchtlichen Verzögerungen, die der russischen Armee großen Schaden zuzufügen hätten. (W. Z. B.)

Es wurden Schriftstücke vorgelesen, die das Einverständnis Suchomlinows mit einer Gesellschaft hervorheben, der der ehemalige Minister Bestellungen über eine Million Grammatik für jeden Millionen Rubel übertrug, obgleich er Nachrichten besah, daß die Werke dieser Gesellschaft dafür nicht ausgerüstet waren. Gleichzeitig ordnete Suchomlinow an, der Gesellschaft eine Provision von 2/3 Millionen auszugeben, obwohl der Militärkontrollleur Einspruch erhob. (W. Z. B.)

In einer Besprechung der Enthüllungen im Suchomlinow-Prozess betont das „Neue Wiener Tagblatt“: Während die Entente vor keinen Enthüllungen und keiner Lüge zurückbleibt, vor Oesterreich-Ungarn und die Ver-

bündeten als Urheber des Weltkrieges zu brandmarken, sind im Suchomlinow-Prozess Kronzeugen erhanden dafür, daß die Mittelmächte rein von Schuld sind, daß dagegen in Russland eine kleine, aber mächtige Gruppe, hinter der allerdings die Schatten Englands und Frankreichs auftauchen, die Entfesselung des Weltkrieges veranlaßte. Der Suchomlinow-Prozess stellt die Schuldigen, die ihre Schuld durch Ströme von Blut zu verschulden suchten, vor aller Welt an den Pranger.

### Weitere Schiffverteilungen.

Das Christantzer „Dagblad“ meldet aus Hammerfest: Zwei englische Dampfer wurden am Dienstag 170 Seemeilen vom Nordkap verhaftet. Der eine hieß „Whitcomb“. Der Name des anderen ist unbekannt. Außerdem wurde der russische Dampfer „Marcellaise“ verhaftet. (W. Z. B.)

### Keine norwegische Ausnahmskette gegen Deutschland.

Die „Nord. Allg. Na.“ schreibt: Aus autoritativer Quelle wird mitgeteilt, daß die Nachricht des „Matin“, wonach sich Norwegen dem amerikanischen Vorschlag, die Ausfuhr nach Deutschland zu sperren, unterworfen habe, jeder Begründung entbehrt. (W. Z. B.)

### Neue holländische Ausfuhrverbote.

Die Ausfuhr von trockener und eingewachener Farbe, Del aus Bucheckern, Zigaretten, Zigaretten und anderen Erzeugnissen aus Tabak ist von der holländischen Regierung verboten worden. (W. Z. B.)

### Französischer Fliegerabsturz.

„Petit Parisien“ meldet: Bei Amberien stürzte der Fliegerleutnant Lucas tödlich ab. (W. Z. B.)

### Ein Hindenburg-Telegramm.

b. Auf das Telegramm des Verbandes der Handels- und Industriepersonen Deutschlands, G. V., Vertretung für Handel und Gewerbe, anlässlich seiner von 600 Teilnehmern besetzten 3. Kriegstagung (15. Verbandstag) an den Feldmarschall v. Hindenburg ging, wie die „Berl. Neuesten Nachrichten“ melden, aus dem Großquartier folgendes Antworttelegramm ein:

„Herzlichen Dank für den Gruß aus Schwabens Hauptstadt. Ein guter Friede bedeutet gesicherte Zukunft für alle Erwerbstätigen. Generalfeldmarschall v. Hindenburg.“

### Staatssekretär v. Kühlmanns Besuch in Wien.

Staatssekretär v. Kühlmann nahm Sonnabend nachmittag den Tee auf der deutschen Botschaft. Abends fand beim deutschen Botschafter und Grafen Wedel ein Anlaß des Besuchs des Staatssekretärs ein Essen statt, an dem außer dem Gesandten v. Bergen und den Mitgliedern der Botschaft teilnahmen: Der Minister des Reiches Graf Czernin, der bürgerliche Botschafter Hilmi-Pacha, der bulgarische Gesandte Tonichew mit Gemahlin, der Chef des Generalstabs Generaloberst v. Arz, der deutsche Militärbevollmächtigte v. Cramon, der deutsche Generalkonsul in Budapest Graf Frilchenberg, sowie der bairische und der sächsische Gesandte. Abends trat Staatssekretär von Kühlmann mit dem Gesandten v. Bergen die Rückreise an. (W. Z. B.)

### Eine neue englische Offensive gegen Deutsch-Ostafrika.

Ueber die neue englische Offensive gegen Deutsch-Ostafrika wird der „Südn. Volksztg.“ von einem unterrichteten Mitarbeiter geschrieben:

Wie den feindlichen Kriegsberichten aus Ostafrika zu entnehmen ist, haben die Engländer zu Beginn des Monats Juli unter der Führung des Baronencross Van Deventer, der im April an Stelle des Generals Rossins den Oberbefehl über die britischen Truppen in Ostafrika übernahm, eine zweite, gut vorbereitete Offensive gegen das etwa 200 000 Quadratkilometer große deutsch-ostafrikanische Gebiet im Südosten der Kolonie, welches amere rühmbedeckte Schutztruppe zu diesem Zeitpunkt noch fest in ihren Händen hatte, eingeleitet. Diesmal hebt sich das britische Expeditionskorps ausschließlich aus Schwarzen und Indianern zusammen; die so leicht käuflichen weißen Ostafrikaner fehlen gänzlich, nachdem die Engländer mit ihnen im vergangenen Jahre im ostafrikanischen Tropenlande so bitterböse Erfahrungen gemacht haben. Was der britischen Hauptarmee voriges Jahr trotz unerbittlicher Opfer an Blut und Gut mit ihren weißen Vorkämpfern noch nicht ganz gelungen ist, das soll jetzt mit den schwarzen und braunen Eingeborenenfeldhern erreicht werden. Ob dieses so heik ersehnte englische Ziel nun verwirklicht werden wird, ist noch sehr zweifelhaft. So leicht, wie es sich die Engländer denken, sind unsere heldenmütigen Ostafrikaner nicht unterzulegen. Das haben die Engländer im verflochtenen Monat Juli bei ihrer neuen Offensive zur Genüge erfahren müssen. Unsere an Kampfkraft noch ungeschwächte, herrliche ostafrikanische Schutztruppe hat dem neuen britischen Expeditionskorps schon ganz gewaltige Niederlagen beibringen lassen. Der Schluß der neuen englischen Offensiven Unternehmungen liegt in dem ausgedehnten, unüberwindlichen und buschreichen Gebiet der beiden Bezirke Kilwa und Vindi; dort hat sich nun das Schwergewicht der ostafrikanischen Kämpfe verlegt. Ausgangspunkte des neuen englischen Anstiegs waren die beiden gleichnamigen, von den Engländern mit Hilfe ihrer Kriegskarte besetzten Ostensüdküste.